

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Beile.

Erhöhung der Zuckersteuer auf zehn Millionen?!

Marburg, 27. September.

Das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Rübenzuckers, hat am 27. Juli 1878 vorgeschrieben, daß im ersten Jahre der Reinertrag auf sechs Millionen Gulden bemessen werde und in jedem folgenden Betriebsjahre um eine halbe Million erhöht werden soll; habe die Piffer dieses Ertrages zehn Millionen und fünfmalhunderttausend Gulden erreicht, dann erst sei von der Gesetzgebung eine weitere Verfügung zu treffen.

Diese Vermehrung geht aber der Regierung viel zu langsam und darum soll von den siebenthalb Millionen des Betriebsjahres 1878—1879 aus ein Kühner Sprung gewagt und mit einem Griff die volle zehnte Million eingeheimst werden.

Der Zucker ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr ein bloßes Genußmittel — er ist zu einem unentbehrlichen Nahrungsmittel geworden und zwar durch den massenhaften Verbrauch des Kaffees, welcher gleichfalls zu den Lebensmitteln gehört, auf die ein großer Theil der Bevölkerung nicht mehr verzichten kann.

Wir haben uns gegen die Besteuerung des Zuckers überhaupt gewehrt und müssen uns so entschieden gegen die plötzliche Erhöhung derselben aussprechen.

Welchen Eindruck muß es zudem auf die Bevölkerung machen, wenn ein Gesetz, dessen Wirksamkeit noch kaum begonnen, schon wieder geändert werden soll der Staatskasse zu Liebe und den Pflüchtligen zu Leid.

Auf das Abgeordnetenhaus setzen wir keine Hoffnung. Was allein uns vor der Vermehrung auch dieser Abgabe bewahren könnte, besitzen wir verfassungsgemäß noch nicht — nämlich das Recht, über steuererhöhende Beschlüsse

der Vertreter endgiltig abzustimmen. Und wenn die fraglichen zehn Millionen der Regierung bewilligt werden, so mögen Alle, die im Sinne dieser Regierung gewählt, erkennen und gestehen, daß nur die Eroberungspolitik schuld ist an dieser neuen Belastung — jene Eroberungspolitik, welche nicht fortgesetzt werden könnte ohne das Ergebnis der letzten Abgeordnetenwahl. Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Das Ministerium hat einen Herrschub von achtzehn Mitgliedern vorgenommen. Es befinden sich unter diesen wohl fünf Verfassungstreue; die anderen tragen aber die Farben der Parteien, aus welchen Taaffe seine Mehrheit zusammenmischen will. Die Koalitionspolitik zeigt hier wieder sonderbare Karten.

Die Tschechen treten mit der Hoffnung in den Reichsrath ein, daß auf Taaffe Hohenwart komme, um nöthigenfalls durch eine Auflösung des Abgeordnetenhaus noch österreichischer zu machen. Sollten sie aber sich täuschen, dann wollen sie den Reichsrath verlassen, wie es unter Schmerling geschah.

Die Leibzeitung Bismarck's erklärt, daß dieser nach Wien gekommen, um nach dem Rücktritt des Grafen Andrassy sich auf unmittelbarem Wege die Ueberzeugung zu verschaffen, ob unter dem Nachfolger die bisherigen guten Beziehungen zu Deutschland fortbestehen werden; vom neuen gemeinsamen Minister des Aeußeren und vom Kaiser selbst habe Bismarck das entscheidende Wort vernehmen wollen. Der überraschende Empfang muß nun wohl jeden Zweifel ver scheucht haben.

Frankreich verharret in berechneter Selbstbeherrschung ungeachtet der scheinbaren Verlockung von Seite des russischen Kanzlers. Nur manchmal weiterleuchtet es gegen Deutschland, wie z. B. bei Denkmal Enthüllungen und Festessen. Und in diesem Weine ist Wahrheit.

Vermischte Nachrichten.

(Mahomedanische Wallfahrer.) Von Bosnien nach Mekka.) Aus Buhub — 23. September — wird geschrieben: „Gestern Abends sind mit der Kolbahn von Zenica 12 bosnische Begs auf ihrer Durchreise nach Mekka und Medina hier eingetroffen. Die frommen Gläubigen, welche aus verschiedenen Richtungen des Landes stammen und nach üblichem Gebrauche während der letzten Ramadan-Tage unter feierlichen Ceremonien in der Moschee das Gelübniß ablegten, innerhalb acht Tagen nach dem Bairamsfeste die Reise nach der heiligen Stadt anzutreten, haben sich am 21. in Zenica ein Rendezvous gegeben. Dort wurden sie — als künftige Hadjis — von der mahomedanischen Bevölkerung feierlich begrüßt und mit besonderen Auszeichnungen geehrt. Vor der Abfahrt in Zenica am 22. um halb 4 Uhr Früh hatten sich etwa 100 Mahomedaner Zenicas auf dem Bahnhofe eingefunden, um den nach der Geburts- und Grabstätte des Propheten Pilgernden Lebewohl zu sagen. Bevor das letzte Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, verrichteten Alle, unbekümmert um die Mitreisenden, ihr Gebet und stimmten in den Chor: „Allah il Allah!“ ein, als sich der Zug in Bewegung setzte. Einen gleich feierlichen Empfang erfuhren die Pilger in allen Bahnstationen, bei denen die Ankunft derselben telegraphisch avisiert war. In jenen Stationen, in denen längerer Aufenthalt genommen wurde, nahmen die frommen Pilger in oder nächst den Waggonen die üblichen Waschungen vor und verrichteten ihre Andacht. Von Brood nehmen sie den Weg über Triest nach Alexandrien und durch das Rothe Meer bis in eine in der Höhe Mekkas gelagene See-Station, von wo aus sie auf Kameelen die siebzehntägige Wüstenreise nach Mekka und Medina antreten. Die Rückkehr erfolgt über Jerusalem. Die Reisekosten belaufen sich auf zirka 1000 Dukaten. Jeder dieser 12 Begs hatte auch diesen Betrag.

Denkseton.

Das Forsthaus in den Vogesen.

Von H. Grün.

(Fortsetzung.)

„Es wird Zeit!“ steckte der Förster den Kopf zur Thüre herein.

„Gib der Großmama erst einen Kuß!“ sagte das Lenel bittend.

„Da, Mite!“ trat er an's Bett und küßte sie auf beide Wangen, was die Försterin mädchenhaft verlegen hinnahm.

„Jetzt lauft“, verbarg sie den Kopf unter dem Beintuch, „sonst fährt Euch der Wagen fort.“

Mit freundlichem Scheideblicke verließen sie das Zimmer, schüttelten im Hofe dem Hirten die Hand, der ihnen mit hohem Stolge nachsah, und traten in den Wald, den duftigen, blühenden Wald. Wie gebundene Lichtmassen strahlten aus dem dunklen Gebüsch die zahlreichen Gruppen hellgelber Butterblumen, und die in's Unabsehbare mit wilden Bergglocken bedeckten Abhänge blauten so zart, als hätte sich ein Stück Himmel auf die Erde gelagert. Hinter koketten Edelkätzchen äugelten mit kindischer Neugier

Sternblumen und Erdbeerblüthen hervor, aus den höchsten Wipfeln rief der Ruckel den Wandernden zu, daß er sie sehe, und in träumendem Spiele wiederholte das Echo sein unermüdeliches Rufen. Am Rande jenes heimlich schattigen Hohlwegs sah das Lenel sich selbst und noch jemand sitzen, den es recht von Herzen lieb hatte, und wollte die spigen Futterkräuter, die an feuchten Stellen wucherten, durchaus den Armen geschenkt wissen, wäre auch, wie der Großvater versicherte, der Schaden für die Forstverwaltung noch so groß. Es sabelte in's Gelage hinein von der unermesslichen Freigebigkeit der Natur und der garstigen Selbstsucht der Menschen und hing doch im Stillen mit gleich inniger Liebe an der Einen, wie an den Andern.

Man war an der Straße, eh' man sich's versah; was ist die Zeit für Glückliche! Der vierfüßige char-à-bancs rollte gerade heran; lächelnd über das pünktliche Zusammentreffen, wohl auch über die unerwartet leichte Frachthalf der höfliche Kutscher ihnen einsteigen und fort ging's unter fernhin hallendem Peitscheknall dem Rheinthale zu. Der Förster hatte seine kurze Pfeife angesteckt und sah den geräuschenden Rauchwölkchen mit stummem Behagen nach; das Lenel schwelgte in allen Ausblicken, die sich boten, träumte sich in alle Fernen hinein und war verwundert, daß es zuletzt regel-

mäßig bei Berger anlangte. Alle Scheu vor ihm, alles Mißtrauen gegen sich selbst war verschwunden; es konnte sich gar nicht mehr ohne ihn denken, und wenn es, als die Straße beim Eintritt in die Ebene dicht an einem Mühlteiche vorüberführte, sich weit hinausbeugend in's Wasser sah, so lachte ihm gegen alle Gesetze der Physik nicht sein eignes, sondern das Bild des Geliebten entgegen.

In Stimmungen wie die unsrer Reisenden spricht man nicht viel; kaum, daß der Förster hin und wieder das herrliche Wetter pries und das Lenel einmal nicht begreifen wollte, wie man so am ersten besten Werkstage freventlich spazieren fahren könne. Besonders verwegenschien ihm das, als aus den Weinbergen, Gärten und Feldern, zwischen denen jetzt der Weg dahinfließ, allenthalben die rothen Röcke der schaffenden Frauen hervorleuchteten, wie wilder Mohn aus dem grünenden Weizen, und wenn ihnen jemand begegnete, der im Schweiß seines Angesichts Futter oder sonst eine Last trug, so sah es beschämt auf die andere Seite und bewunderte die Leute, die noch grüßten, statt es verächtlich links liegen zu lassen.

Unterdessen war es heiß geworden, und so schön die gewaltigen Rußbäume an der breiten Heerstraße das reichbebaute, mit Duzenden städtischer Dörfer besäete Hügeland durchzogen,

in einem patronatsähnlichen Silber-Stui verwahrt, mit sich genommen und sich außerdem für unvorhergesehene Fälle bei einem Bankier in Jerusalem einen Kredit eröffnen lassen. Die Dauer der Reise dürfte zwei Monate in Anspruch nehmen. Daß in diesem Jahre eine verhältnismäßig so bedeutende Zahl die Pilgerfahrt nach den heiligen Stätten der Muselmanen unternahm, hat seinen Grund darin, daß im verfloßenen Jahre der Insurrektion wegen die nach Beendigung des Namazans übliche Reise unterbleiben mußte.

(Auswanderung aus Ober-Ungarn.) Einen guten Tag hatten, wie die „Pannonia“ erzählt, am vorletzten Freitag die Trödler auf dem Jahrmarkte zu Speries. Ueber 120 Bauern aus den Komitaten Saros und Abauj kauften sich je Rock, Hose und Weste. Die Käufer erklärten: Wir wandern aus, und da schämen wir uns, in Bauernkleidern nach Amerika zu kommen. In der That behauptet man allgemein, daß in den nächsten Tagen Bauern von Ober-Ungarn in Masse über Oberberg nach Amerika auswandern.

(Mit der Zurücklegung des Gewerbes erlischt die Erwerbsteuer-Pflicht.) Die „Kontinental-Rückversicherungsbank“ in Liquidation legte am 24. Juni 1878 nach vollendeter Abwicklung der Geschäfte der Liquidation den Erwerbsteuerschein und hiemit das Gewerbe mit dem Ansuchen zurück, es möge der Gesellschaft die Erwerbsteuer abgeschrieben werden. Nichtsdestoweniger wurde der Gesellschaft für das zweite Semester 1878 die Erwerbsteuer vorgeschrieben und diese Steuervorschreibung von der Finanz-Vandes-Direktion in Wien bestätigt. Wegen die hierüber beim Verwaltungsgerichtshofe eingebrachte Beschwerde machte der Vertreter der Finanzbehörde geltend, daß erst mit erfolgter Lösung der Gesellschafts-Firma im Handelsregister das Gewerbe der Gesellschaft aufgehoben werde, und berief sich auf ein Präjudikat des Verwaltungsgerichtshofes in einem analogen Fall. Der Verwaltungsgerichtshof hob die angefochtene Entscheidung auf, indem durch die behördlich konstatierte vollkommene Abwicklung der Geschäfte und durch die Zurücklegung des Erwerbsteuerscheins die gänzliche Zurücklegung des Gewerbes vollkommen erwiesen worden sei. Das angerufene Präjudikat habe sich nur auf den Eintritt in die Liquidation bezogen, der allerdings nicht als ein genügender Erweis der erfolgten gänzlichen Zurücklegung des Gewerbes erachtet worden sei.

(Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner.) Die Handelskammer von Prag hat beschlossen, im österreichischen Handelskammer-Tage folgenden Antrag zu stellen:

1. Die Erlassung eines Gesetzes über die

Ansehung von Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner ist eine unabweißlich gebotene Nothwendigkeit.

2. Die Rücksicht auf die Bedürfnisse des praktischen Verkehrslebens erheischt es unbedingt, daß in einem solchen Gesetze gegenüber dem Bestreben, dem Gläubiger einen möglichst weitgehenden Schutz zu gewähren, auch die Sicherheit und Freiheit des Verkehrs in ausreichendem Maße gewahrt werden. Der Umfang des Ansehungrechtes im Konkurse und außerhalb desselben bedarf einer solchen Abgrenzung, daß im letzteren Falle die selbständige Geltendmachung desselben dem einzelnen Gläubiger unbehindert freistehet.

3. Der Handelskammer-Tage gibt sich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß die Regierung ein seinen Wünschen entsprechendes Gesetz über die Ansehung von Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner der verfassungsmäßigen Behandlung demnächst zuführen werde.

4. Derselbe erklärt es für eine Pflicht der von den Handels- und Gewerbekammern in den Reichsrath entsendeten Abgeordneten, mit allen parlamentarischen Mitteln auf das Zustandekommen eines solchen Gesetzes hinzuwirken.

(Gesundheitspflege. Gegen die Tuberkulose.) Dr. Protop, Freiherr von Rokitsky, Professor zu Innsbruck, hat die Entdeckung gemacht, die Lungentuberkulose durch Einathmung einer fünfprozentigen wässerigen Lösung von benzoesaurem Natron zu heilen. Dr. Ferdinand Krocjak, Assistent der medizinischen Klinik dieses Professors, theilt nun hierüber in der „Wiener medizinischen Presse“ Folgendes mit: In den Monaten Juli und August l. J. wurden auf die fragliche Weise fünfzehn Kranke behandelt, von welchen keiner starb. Drei der schwersten Fälle von Kranken werden mitgetheilt, welche sterbend auf die Klinik gebracht wurden, bei denen das Lungenleiden sehr ausgebreitet war (Cavernenbildung war vorhanden) und die nach 5 bis 6 Wochen geheilt die Klinik verließen, blühend aussahen und eine Zunahme des Körpergewichtes von 3 bis 8 Kilo darboten. Die oben erwähnte Behandlungsweise stützt sich auf die von verschiedenen Beobachtern in den letzten Jahren gewonnene Erfahrung, daß die Tuberkulose durch Ansteckung, wie z. B. Blattern, Diphtheritis, Flecktyphus etc. verbreitet werde, und zwar sind es mikroskopische Pilze (Bakterien), welche Träger des Krankheitsstoffes sind und auf geeignetem Boden jenes gefährlichen und weit verbreiteten Leiden, die Tuberkulose und deren Ausgang, die Schwindsucht, erzeugen. Das benzoesaure Natron ist nun ebenso wie die Karbolsäure, Salicylsäure etc. geeignet, jene kleinen Organismen zu tödten und deren Wirkungen aufzuheben.

(Die Volksschulen in der Steier-

mark.) An den öffentlichen Volksschulen der Steiermark waren im verfloßenen Schuljahre 151.000 schulpflichtige Kinder verzeichnet, von denen 129.000, das ist von je 100 schulpflichtigen Kindern etwa 86, die Schule wirklich besucht haben. Es haben somit 22.000 oder 14 Prozent der schulpflichtigen Kinder keinen Schul-Unterricht genossen. Dieses Zahlen-Verhältniß kann im Vergleiche zu jenem vom Schuljahre 1870/71 immerhin als ein erfreuliches bezeichnet werden, indem seither, das ist im Verlaufe von acht Jahren die Zahl der die Schule besuchenden Kinder um 57.000, das ist um etwa 37 Prozent der schulpflichtigen zugenommen hat. Eine natürliche Folge davon ist aber bei dem noch immer fühlbaren Mangel an Lehrkräften die Ueberfüllung der bestehenden Schulklassen. So kommt es, daß von den erwähnten 129.000 Schülern, welche im abgelaufenen Schuljahre von 1440 Lehrkräften unterrichtet wurden, 89 Schüler auf einen Lehrer entfallen, während im Sinne der bestehenden Gesetze einem Lehrer nicht mehr als 80 Schüler zugewiesen werden sollen. Soll daher den Anforderungen des Gesetzes in Bezug auf das Verhältniß der Schüler- und Lehrerzahl entsprochen werden, so sind für die öffentlichen Volksschulen Steiermarks noch weitere 500 Lehrkräfte erforderlich. Die Lehrer-Gehalte nehmen gegenwärtig die Jahres-Summe von 848.000 fl. in Anspruch. Es kostet demnach im Durchschnitte ein Lehrer 588 fl. und ein Schulkind 6 fl. 57 kr. jährlich.

(Viersteuer für 1880.) Nach dem Vorschlage für 1880 soll die Viersteuer in Oesterreich zweiundzwanzig Millionen abwerfen und entfallen davon 1,200.000 fl. auf Steiermark.

Marburger Berichte.

(Freigesprochen.) Am 25. März l. J. gegen Mitternacht entstand hier, St. Magdalena, Franz Josef-Straße, in der Holzlege des Hauses, welches den minderjährigen Kindern des Herrn Franz Kupnik gehört, Feuer und wurden diese Holzlege, ein Photographiesalon, ein Zimmer und einige Fahrnisse eingedäschert. Lange Zeit nach diesem Ereigniß — am 1. August — wurde vom Schuhmacher S. Gallin, der früher in diesem Hause gewohnt, die Anzeige erstattet, Herr Kupnik habe diesen Brand gelegt. In der Verhandlung vom 24. September vernichteten aber die Geschwornen die Schuldfrage einstimmig und wurde der Angeklagte freigesprochen. Verteidiger war Herr Dr. Nadej.

(Kindviehzucht.) In Luttenberg hat kürzlich auf Anregung der landwirthschaftlichen Filiale wieder eine Kindvieh-Ausstellung, verbunden mit einer Preisvertheilung, stattgefunden. Diese Ausstellung warz zahlreich besucht

Schatten gewährten sie nicht viel, weil die Sonne muthwillig genug ihre Strahlen zwischen den Wipfeln hindurch recht auf den Weg warf. Schon um nicht geblendet zu werden, mußte man von Zeit zu Zeit die Augen schließen, und da sie sich immer schwerer wieder öffneten, man auch bekanntlich mit in sich gekehrtem Blicke am Gründlichsten denken kann, so gab man sich bald keine Mühe mehr. Auf der wohlangelegten und noch besser erhaltenen Straße mehr gewiegt als gerüttelt, überließ man sich seinen Ideen, seinen Träumen, seiner Abspannung vom frühen Morgen her, und als sich der Kutscher zufällig umsah, schliefen Großvater und Enkelin um die Wette. Vielleicht noch hundertmal sah die Mutter um; das Mädchen war gar zu schön!

Wie lange Zeit so verstrichen war, konnte nur er wissen, als er zum hundertsten Male zurückschauend ganz leise „Ramsell“ rief. Das Venel hörte den Ruf, war aber zu wenig an sich einen Titel gewöhnt, als daß es ihn auf sich hätte beziehen sollen; es regte sich leise, warf das Köpfchen zurück, daß es noch reizender dalag, und dämmte fort. Der neuberauschte Fuhrmann hätte um's Leben des Allens verniedern, was ihm die Dauer des köstlichen Anblicks verkürzen konnte, aber eine ihm vermuthlich auf die Seele gebundene Pflicht bestimmte

ihn zur Entsagung. Nachdem er noch einmal und zwar noch höflicher „Mademoiselle“ gerufen, ohne einen bessern Erfolg als früher zu erzielen, hielt er plötzlich den Wagen an; die beiden Insassen schossen wie Gliederpuppen vornüber und sahen sich und den Kondukteur mit weitgeöffneten Augen an.

Der Kutscher zeigte mit seiner Peitsche auf einen ganz ebenen sandigen Fahrweg, der sich rechts von der Straße abzweigte und in gefälligen Windungen durch saftige Wiesen dahinführte, um sich dann in einem Boskett zu verlieren.

„Hier sängt das Gut des Herrn Berger an!“ sagte er.

„Ja so!“ rief sich aufrüttelnd der Förster, während das Venel unwillkürlich mit beiden Händen nach Kopf- und Bruststuch fuhr und emsig schob und strich und rüttelte. Es sagte nichts; es athmete ein wenig schwer.

„Das Haus liegt hinter dem Wäldchen“, erklärte der Kutscher und bog knallend in den Seitenweg ein.

„Still“, flüsterte das Mädchen, „daß man uns nicht hört.“

„So weit sind wir noch nicht“, meinte lächelnd der Mann und setzte seine Pferde in jenen rascheren Trab, durch den die Landleute

ihren bescheidenen Fuhrwerken bei Gelegenheit ein herrschaftliches Aussehen zu geben suchen.

„Herr, wie schön!“ rief der Förster, indem er mit wohlgefälligen Blicken den Graswuchs zu beiden Seiten betrachtete. „Das gehört alles ihm?“

Der Kutscher nickte, ohne sich umzusehen; er freute sich schmunzelnd auf die Ueberraschung der Weiden, die erst kommen sollte.

Zagend sah das Venel das Wäldchen nahen, hinter dem es in unmittelbarer Nähe ein Wohnhaus und an der Thüre desselben den heißgeliebten und doch nun wieder bang gefürchteten Freund vermuthete. Aber das Wäldchen dehnte sich der Vorausspähenden fast zum Walde aus und das Erste, was sie durch eine Richtung rechts von Wege liegen sah, war ein von uralten Eichen beschattetes Gebäude mit glitzernden Thürmchen und einem sehr bescheidenen Anbau, das ein wenig verrottet, aber reizend heimlich dreinsah.

„Da wohnt er?“ fragte sie mit schwärmerischem Staunen.

„Oho!“ lachte der Kutscher. „Das ist eine Kapelle, die zum Gute gehört, und in dem Anbau haust der alte Waldbruder.“

„Herr Berger hat seine eigene Kapelle?“ horchte der Förster auf und konnte sich nicht

und war die Filiale, vom Ackerbauministerium, vom Landesauschuß und von der Bezirksverwaltung unterstützt, in der angenehmen Lage, mit den Preisen nicht kargen zu müssen.

(In Folge einer Unvorsichtigkeit.) Dem Untersuchungsgerichte Franz wurde angezeigt, daß man die Köchin des Sägebesizers Eugen Seeder erschossen in dem Zimmer aufgefunden, welches sie eben gereinigt. Bei Untersuchung der Stube zeigte sich's, daß ein Revolver in veränderter Lage an der Wand hing. Der Tod muß demnach in Folge einer Unvorsichtigkeit erfolgt sein.

(Blitz und Brand.) Am 19. d. M. schlug in Juvangen bei Luttenberg der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Grundbesizers Johann Vogrineß und zündete. Ein Theil dieser Gebäude und sämtliche Vorräthe an Futter gingen in Flammen auf.

(Bauernkampf.) In Prasnil's Gasthaus zu Oberburg geriethen am 14. September zehende Bauernburschen so hitzig an einander, daß mit gefüllten Weinskajchen herumgeschlagen und mit Messern gestochen wurde.

(Vergiftung.) Im Baumgarten des Gastwirthes F. Ribitsch wurde eine belährte Wingerin aufgefunden, welche den Versuch gemacht, sich zu vergiften; sie liegt nun im allgemeinen Krankenhaus und dürfte geheilt werden.

(Viehseuche.) In St. Johann auf dem Draufelbe herrscht unter dem Rindvieh die Bräune: Anschwellung des Halses führt nach kurzem Leiden den Tod durch Ersticken herbei und beträgt die Zahl der verendeten Thiere schon über vierzig. Auch in St. Nikolai sind bereits einige Fälle dieser Art vorgenommen.

(Schwere Körperverletzung.) Der gerichtsbekannt Kaufbold J. Ferl, Winger in Gruschnau bei Marburg, überfiel neulich im betrunkenen Zustand eine Wingerin und verwundete sie mit der Hacke derart, daß dieselbe in das allgemeine Krankenhaus geführt werden mußte. Man zweifelt an der Rettung.

(Telegraphenstation Sauerbrunn.) Bei dieser Station ist der beschränkte Tagesdienst eingeführt worden.

(Die Unterleirer in der Weinbau-Ausstellung zu Wien.) Von jenen Preisen, welche anlässlich der Weinbau-Ausstellung in Wien zuerkannt worden, haben erhalten: Bruder Kleinoschegg in Graz: Ehrenbecher des Hauses Leibenfrost — Herr Julius Pfirmer in Marburg: silberne Staatsmedaille — Herr Heinrich Kaiser in Pottau: fünf Dukaten vom Großen Kaiser — Herr Josef Glubel in Pottau: fünf Dukaten (letzterer für die Ausstellung von Geräthen).

(Bei der Firma: „Marburger Escomptebank.“) Das Kreisgericht Gili macht bekannt, daß im Handelsregister für Gesellschafts-

Firmen bei der Firma „Marburger Escomptebank“ der Austritt der Herren Verwaltungsräthe Franz Berko und Ludwig Albenberg und der Eintritt des neuen Verwaltungsrathes Herrn Anton Lombardo eingetragen worden.

(Eisenbahn Unter-Drauburg — Wolfsberg.) Die breitspurige Nebenbahn Unter-Drauburg — Wolfsberg, deren Bau am 1. August begonnen, soll am 4. Oktober eröffnet werden. Dieselbe schließt sich bei Unter-Drauburg an die Südbahn an und hat eine Länge von 38 Kilometern. Die Kosten betragen nach dem Voranschlage 2,400,000 fl.

(Sonntagschule.) In Pottau soll eine Sonntagschule für Handlungs-Geherlinge und Praktikanten errichtet werden.

Letzte Post.

Morgen versammeln sich in Wien die 176 „Autonomisten“, um ihr Programm festzustellen.

Dem Reichsrath und dem ungarischen Reichstag soll eine Vorlage, betreffend die Verbeibaltung des Präsenzstandes auf weitere zehn Jahre unterbreitet werden.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird über den Abschluß eines Vertrages, betreffend die gegenseitige Rechtshilfe verhandelt.

Die Liberalen Englands hoffen, bei der Parlamentswahl die Mehrheit zu erlangen.

Alle Häuptlinge der Zululaffern haben sich unterworfen.

Vom Büchertisch.

Hellas und Rom.

Eine Kulturgeschichte des klassischen Alterthums von Jakob Falke.

(Stuttgart, bei W. Spemann. Dreißig Lieferungen zu je 1 1/2 Mark.)

Mit wahrer Genugthuung begrüßen wir diese neueste Schrift desjenigen unserer Kunsthistoriker, welcher unserm gebildeten Lese-Publikum im weitern Sinne und namentlich unsern Frauen und Mädchen am nächsten steht; wir begrüßen sie um so freudiger, als diese Arbeit von dem leider nur zu richtigen Gesichtspunkte ausgeht: es sei dringend notwendig, der Kenntniß der klassischen Literatur und Kunst den Boden zu wahren, den ihnen das sogenannte praktische Leben durch zu weit gehende Beschäftigung mit den Realwissenschaften streitig macht. In einer Zeit, welche den illustren Dubois-Raymond so weit führt, daß er dem Studium des Griechischen die Kegelschnitte substituiren will, muß es als eine rettende That bezeichnet werden, wenn die Besten und Edelsten das Streben nach

dem Schönen lähn neben das Streben nach dem Wahren setzen und die Behauptung wagen, daß Historie und Kunst allerdings zur realen Bildung jedes wahren Kulturvolkes gehören.

Wenn es ein Mittel gibt, dieser Ansicht in geeigneter Weise Geltung zu verschaffen, so ist es dasjenige, welches Falke ergreift, indem er den Laien, den Nichtarchäologen durch Schrift und Bild mit der Kulturblüthe des Alterthums bekannt macht. Sehr zutreffend bemerkt der Autor, daß man die Geschichte des Alterthums nicht mit dem Worte allein erzählen kann. Das Leben der antiken Welt, die Schöpfungen des Geistes und der Hand jener Zeiten müssen durch klare, bildliche Vorstellung unserm Verständniß näher gebracht werden. Falke's Arbeit wird durch die vortrefflichen Bilder im und neben dem Texte würdig kommentirt. Dieselben haben theils Kunstschöpfungen und Ruinen der alten Völker, theils Restaurationen, auch Kostumes und Landschaften zum Gegenstand und stammen von der Hand unserer ersten, klassisch gebildeten Künstler, ebenso tüchtig in der Konzeption als trefflich in der xylographischen Ausführung.

Der überwältigende Stoff einer Kulturgeschichte ist lichtvoll angeordnet; er zerfällt bezüglich der Griechen wie der Römer in drei Theile: eigentliche Historie — Menschen und Sitten — Kulturwerke in Kunst und Arbeit. Die typographische Ausstattung reiht das Buch den glänzendsten Erscheinungen an und läßt die Anschaffung desselben als besonders preiswürdig empfehlen.

Eingefandt.

Wie wir in Erfahrung brachten, so beabsichtigt Fräulein Amalie Mayreder, die bei dem rühmlichst bekannten Gesangslehrer Stolz in Wien ihre sangliche Ausbildung genossen hat und durch ihren wohlgeschulten Vortrag und ihre sympathischen Stimmmitteln bei wiederholtem Auftreten in Wien von Seite der Kritik die ungetheilteste Anerkennung fand, sich in Marburg als Gesangslehrerin niederzulassen. Es ist kaum nöthig zu bemerken, daß damit einem schon oft gefühlten Bedürfnisse abgeholfen würde und es wäre nur zu wünschen, daß das Fräulein, welches eine förmliche Gesangsschule ins Leben zu rufen gedenkt, dabei aber auch außer Hause Unterricht erteilen will, von Seite der Einwohnerschaft die nöthige, werththätige Unterstützung erfahren möge. Der Beginn des Gesangsunterrichtes würde natürlich erst dann festgesetzt werden, wenn sich eine genügende Anzahl von Theilnehmern gefunden haben würde, und ist die Redaktion der „Marburger Zeitung“ gerne bereit, diesbezügliche Anmeldungen entgegenzunehmen.

entbrechen, allem Anstand zuwider hinzuzusetzen: „Er ist doch nicht so fromm!“

„Ah bah! schlenkerte der Kutscher mit dem Kopfe; er hat sie mit dem Gute kaufen müssen und läßt den Bruder machen was er will.“

Noch hastete das Auge der Enkelin mit einer gewissen Andacht auf dem Kirchlein, als der Wagen links ab über eine zierliche Brücke aus dem Gehölz rollte, ein langgezogenes „Ah!“ aus des Großvaters Mund erscholl. Hinter englischen Anlagen mit prächtigen Tannen- und Birkengruppen und seeshnlichen Teichen schimmerte im Regenbogenglanze eines Springbrunnens die breite Fronte des auf leiser Anschwellung liegenden Wohnhauses, zu beiden Seiten von vorspringenden Flügeln gedeckt, die dem Ganzen ein schloßartiges Aussehen gaben. Die niedrigen Wirtschaftsgebäude schlossen sich in großem Bieder an seine Rückseite, Gärten und Blumenbeete saßen Alles rings ein, und als der Kutscher auf die noch entfernteren Bauten mit dem Bemerkten hinwies, das seien Pächter- und Försterwohnung und die Trockenhäuser für den Tabak, und gar hinzusetzte, man sehe übrigens von hier nur die Hälfte des Gutes, da war's dem Venel, als sei es überlistet worden; daß es in eine solche Fülle des Besizes niederzutauchen sollte, hatte man ihm nicht gesagt — das war wider die Abrede.

Sein erster Gedanke war, aus dem Wagen zu springen und auf und davon zu laufen, damit nur niemand sehe, daß es so unbescheiden gewesen, sich hier eindringen zu wollen. Da das aber doch nicht wohl anging, so wollte es wenigstens nicht so anspruchsvoll im Wagen ankommen. Es ließ halten, stieg aus und bat den Großvater, allein vorzufahren; es mußte sich einen Augenblick dort im Tannenwäldchen erholen, und wenn ihm Herr Berger entgegengehn und es bescheidenlich zu Fuß einführen wolle, so sei ihm das am Allerliebsten. Der Förster wollte Protest einlegen, weil es ihm gar mißlich vorkam, so ohne die Hauptperson zu erscheinen, aber des Mädchens Schritt bereits quer über den Rasen und er mußte sich fügen.

So fuhr er denn den glatten Pargweg entlang unter einer ihm gar nicht bestimmten Ehrenpforte durch dem Haupteingang „des Schlosses“ zu, auf den aus allen Fenstern des Erdgeschosses die neugierigen Augen der dienenden Geister gerichtet waren. Berger, der sich in einem entlegenen Zimmer befand, aber gleichwohl das Rollen des Wagens so deutlich hörte, als streiften die Räder das Trommelfell seines Ohres, flog, wie er gerade war, in blauer Blouze und Filzhut die Treppe hinunter, stürzte fast blindlings auf den Schlag los und streckte beide Arme — dem Förster entgegen, der sich mit

einem leisen „Hab's gedacht!“ auf den Blocksberg wünschte.

„Aber —“ fuhr ihn Berger mit einer Heftigkeit an, die freilich nur der ihn plötzlich überfallenden Angst entsprang, sich indeß, wie er selbst fühlte, so grob ausnahm, daß er schnell den Text der ihm auf den Lippen schwebenden Frage änderte — „wo ist denn die Großmutter?“

„War zu angegriffen von den letzten Tagen“, lächelte der Förster, durch Bergers Selbstüberwindung aus seiner peinlichen Lage befreit.

„Und das Venel?“ fragte der Ungebuldige mit heroischer Geduld weiter, indem er die Blicke umherschweifen ließ.

„Dort hinten!“ zeigte der Alte listig auf das Roskett, in dem die Enkelin verschwunden war.

„Ah!“ athmete der gepeinigete Bräutigam auf; „dann willkommen, lieber, schlecht empfangener Großpapa. Damit reichete er ihm die Hand, half ihm aus dem Wagen und führte ihn in ein Zimmer des obern Stockes, wo er ihn einen Augenblick zu warten bat. Er selbst eilte, wie vom Winde getragen, dem Tannenwäldchen, der Geliebten zu.

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung.

Zum Behufe der periodischen Erneuerungswahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871, § 21 L. G. Bl. Nr. 2 vom Jahre 1872, mit Ende 1879 austretenden Gemeinderaths-Mitglieder und einer Ersatzwahl wird das Verzeichniß aller wahlberechtigten Gemeindeglieder nebst den Wählerlisten für alle drei Wahlkörper im Gemeindeamte am Rathhause, Hauptplatz Nr. 96, vom 10. September bis 20. Oktober 1879 zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Gleichzeitig wird die Zustellung der Wählerlisten an die Wahlberechtigten veranlaßt und es können diejenigen, welche die Wählerlisten aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt erhalten sollten, dieselben am Gemeindeamte selbst übernehmen.

Zur Einbringung der Einwendungen gegen die Ansätze in den Wählerlisten wird die Präklusivfrist vom 21. bis 28. Oktober 1879 hiemit festgesetzt.

Marburg am 9. September 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Kundmachung.

Der Voranschlag des Gemeindehaushaltes für das Jahr 1880 wird in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 28. September bis 12. Oktober 1879 öffentlich aufgelegt.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Marburg am 25. September 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Fortbildungsunterricht in der französischen Sprache.

Der Schule entwachsene Fräulein, die sich im Französischen vervollkommen wollen, sowie Anfänger, Erwachsene und Kinder, finden gediegenen Unterricht bei

Rosa Patscheider,

seit 3 Jahren Lehrerin der französischen Sprache an hiesiger Klosterschule.
Legethoffstraße Nr. 2, 2. Stock.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Etiquette der Adler und seine verwandelte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Pranzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs und Moric & Co.

Landwirthschaftliche Regional-Ausstellung in Leibnitz

vom 27. bis inclusive 30. September 1879.

Fest-Programm:

Sonntag den 28. September:

Morgens 6 1/2 Uhr: Tagreveille.
Vormittag 10 Uhr: Vortrag des Herrn Präsidenten, Freiherrn von Washington.
Nachmittags 2 Uhr: Beginn des Volksfestes (Glückshafen) am Ausstellungsplatze.
Abends 6 Uhr: Großes Feuerwerk am Ausstellungsplatze.
Abends 8 Uhr: Musik-Concert in den Gasthauslokalitäten der Frau Anna Osterer.

Montag den 29. September:

Morgens 6 1/2 Uhr: Tagreveille. — Vormittags 9 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Klingan, k. k. Landes-Thierarztes, „über Rindviehzucht.“ — Vormittag 10 1/2 Uhr: Preis- und Probepflügen. — Nachmittags 3 Uhr: Preisvertheilung für Rinder. — Abends 6 Uhr: Promenade-Concert am Hauptplatze.

Dienstag den 30. September:

Morgens 6 1/2 Uhr: Tagreveille. — Vormittag 10 Uhr: Vortrag des Marburger Wander-Lehrers der Landes-Obst- und Weinbauschule. — Nachmittags 3 Uhr: Preisvertheilung für die sämtlichen übrigen Ausstellungs-Gegenstände. — Abends 6 Uhr: Schluß der Ausstellung. Tanz-Kränzchen in den Gasthaus-Lokalitäten der Frau Anna Osterer.

Eintrittspreis in die Ausstellung am Sonntag à 10 kr., an den übrigen Ausstellungs-Tagen à 20 kr.

Während der Ausstellung werden sich zwei Musik-Kapellen am Ausstellungsplatze produziren.

Für Fahrgelegenheiten vom Bahnhofe zum Ausstellungsplatze und retour wird bestens gesorgt werden.

Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft hat eine Fahrpreisermäßigung von 33% bewilligt.

Das Ausstellungs-Comité.

Wein- und Obst-Pressen

(Kelter)

solid und dauerhaft gebaut. — Preise je nach der Größe von ö. W. fl. 80.— an franco Wien.

Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. — Agenten erwünscht. (863)

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a/M. u. Lagerhaus der Stadt Wien in Wien.

26 Nur Nr. 26 Herrengasse Marburg! 26

Anzeige.

Nur bei mir allein werden Bestellungen auf **Pendeluhr** aus der bestrenomirten und preisgekrönten Uhrenfabrik der Gebrüder Resch in Ebensee (Ober-Österreich) auf **Ratenzahlung** entgegengenommen.

Ferner sind **Pendeluhr** mit Schlag- und Gehwerk von 15 fl. aufwärts, sowie **goldene** und **silberne Herren- und Damen-Uhren** aus einer Wiener Fabrik gegen Baarzahlung bei mir zu haben. (872)

Wegen Auflösung des Bildergeschäftes

werden sämtliche am Lager liegenden Bilder sammt Rahmen von 3 fl. angefangen bis zu höheren Preisen **gänzlich ausverkauft!**

In der Kunsthandlung des **Rudolf Wotruba**, Herrengasse Nr. 26 in Marburg.

26 Nur Nr. 26 Herrengasse Marburg! 26

1a Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl. 2.—	
1a feinst grossbohn, Cuba	" " " 1.90	in Postballen à 4 3/4 Kilo Netto
1a Arab. echter Mocca	" " " 1.70	
1a Feinster Java	" " " 1.55	
1a superf. Rio	" " " 1.35	
Superfeines Aixer-Oel	" " " 1.50	in Blechdosen mit Netto 4 Kilo Inhalt
Extrafines Tafel-	" " " 1.35	
Feines	" " " 1.25	
Speise-	" " " 1.15	

empfehl inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

G. Singer, Triest.

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

Photograph. (195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon

empfehl seine

photographischen Arbeiten.

Frau Gabriele Bunte

empfehl sich zum Einkauf von Gold, Silber u. Schmuckgegenständen.

Herrengasse, im Quaden'schen Hause, oder Hauptplatz Nr. 6, II. Stock. (743)

Mit einer Beilage.

Nr. 8537.

(1035)

Kundmachung.

Das Verzeichniß aller jener Personen, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873 N. G. B. Nr. 121 zu **Geschwornen** berufen werden können, für das Jahr 1880 ist bereits verfaßt und liegt in meiner Amtskanzlei am Rathhause Hauptplatz Nr. 96 durch acht Tage, d. i. bis zum 3. Oktober 1879 zu Jedermanns Einsicht auf.

Den Betheiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergehung, gefehlich zulässiger oder wegen Eintragung unzulässiger Personen schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise seine Befreiungsgründe geltend zu machen.

Stadtrath Marburg, 23. September 1879.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Dankagung.

Indem ich mein **Cafégeschäft** aus Gesundheitsrückichten der Frau **Maria Folger** überlassen habe, danke ich allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden für den freundlichen Besuch, empfehle meine Nachfolgerin auf das Beste und bitte ergebenst, mich noch fernerhin in warmem Angeben zu behalten.

Zeichne mich hochachtungsvoll (1073)
Alois Lukeschitsch.

P. T.

Anknüpfend an die vorstehende Empfehlung des abtretenden Herrn Lukeschitsch, stelle ich die Bitte, es mögen alle verehrten Herren Gäste dieses Kaffeehauses mich empfohlen halten.

Ich habe durch Renovirung die Lokalitäten verschönert und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und aufmerksamste Bedienung die Zufriedenheit der P. T. Gäste zu erwerben. (1077)

Hochachtungsvoll

M. Folger.

Marburg, Ende September 1879.

Verloren wurde auf dem Wege vom Bahnhofe in die Herrngasse ein **goldenes Ohrgehänge**. Gegen Belohnung bei Herrn Petuar abzugeben. (1075)

Eine schöne freundliche

Wohnung

nächst dem Südbahnhof, bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör, ist von 1. Oktober an zu vergeben: Wielandplatz Nr. 3, Schärer. Auch ist daselbst ein **einzelnes Zimmer** zu vermieten. (1045)

Eine Wohnung

1074

mit 3 Zimmern sammt einem Garten vor der Wohnung ist allsogleich zu vergeben: Theatergasse Nr. 8. Das Nähere bei W. Ehrenberg.

Eine Wohnung

im ersten Stock mit 4 Zimmern und Zugehör ist sogleich zu beziehen: Schulgasse Nr. 5. (1016)

Wohnungen!

Mit 1, 2, 3 und 4 Zimmern sammt allem Zugehör, auch möblirt oder mit Gartenantheil: Mühlgasse Nr. 7. (1069)

Wohnung

sonnseitig, im ersten Stock, mit drei Zimmern, Küche und Holzlage, billig, ist gleich zu beziehen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (1064)

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Ein Handlungshaus

sammt Grundstücke. (485)

Näheres bei J. Kartin.

13 Jahre.

Kleidermagazin.

Fertige Herrenkleider sowie **Stoffe** zur Anfertigung von **Herren- und Knabenkleidern** in reichster Auswahl und modern empfiehlt

A. Scheikl

(1047)

Herrngasse, Payer'sches Haus, neben Goldarbeiter Schönn.

Braves Mädchen mit 20 fl.

Kaution, wird für einen soliden Eigenbauweinschank gesucht. Eintritt 1. Oktober, Monatslohn 8 fl. (1058)

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße u. Theatergasse in Marburg. (1012)

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweissblättern**,

die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Marburg und Umgegend allein auf Lager Herr

Gustav Pirohan,

Current-, Manufaktur- und Kurzwaarenhandlung, Herrngasse Nr. 20.

Preis per Paar 30 kr. 3 Paare 85 kr. Wiederverkäufer Rabatt.

Frankfurt a/O. im Sept. 1879.

977

Robert v. Stephani.

Freiwillige Lizitation.

Die $\frac{3}{4}$ Stunden Weges von der Eisenbahnstation Spielfeld entfernt, in anmuthiger Gegend gelegene Realität: Puffer-, Berner- auch Schimon-Hube genannt, wird am **2. Oktober 1879 Vormittag 11 Uhr** an Ort und Stelle der Realität im Wege der freiwilligen Lizitation sammt der bei derselben befindlichen Zimmer- und Küchen-richtung und den Ackergeräthchaften veräußert.

Zur Realität gehören über 26 Joch Grundstücke; darunter 6 Joch 1214 □ Kl. gut bestockter Ackergrund, über $8\frac{1}{2}$ Joch Acker und Wiesen, über 1 Joch 900 □ Kl. Garten und Weiden mit mehreren Hundert Obstbäumen der edelsten Sorten und 8 Joch 1067 □ Kl. Hochwald. Der über 40 Klafter lange Biergarten ist ebenfalls mit Obstbäumen und Reben vorzüglicher Qualität bepflanzt.

Das geräumige Herrenhaus, das Weingarten und Wingerhaus sowie die Wirtschaftsgebäude sind gemauert und mit Ziegeln gedeckt.

Der Ausrufspreis beträgt 14.000 fl.; das Badium 1400 fl.

Gelegentlich der Feilbietung der Realität kommen auch ein Paar Ochsen, mehrere größere und kleinere Weinfässer und der Vorrath an Wein und Most zur Versteigerung.

Kaufslustige können den Grundbuchsauszug, die Lizitationsbedingungen und die Katastralausmaßbögen in der Registratur des k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. D. U., in der Kanzlei des Herrn Dr. Josef Balil, Advokat in Graz, Spargasse Nr. 11 und in der Kanzlei des Herrn Dr. Julius Feldbacher, Advokat in Marburg, einsehen und erhalten daselbst auch etwaige weitere Auskünfte. (1066)

Ein Lehrling,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sogleich in meiner Posamentier-, Band- und Weißwaarenhandlung aufgenommen. (1006)

C. J. Huberger.

Frau Louise Kuney

empfiehlt sich zum Einkaufe von **Gold-, Silber- und Schmuckgegenständen**. Färbergasse Nr. 3, parterre rechts. (1044)

Ein neuer Wagen (Breg)

ist billig zu verkaufen bei **Stefan Weranitsch**, Sattlermeister in der Magdalenavorstadt. (1051)

Eine starke, gut erhaltene

Wäschrolle

ist zu verkaufen. (1063)
Anzufragen im Comptoir d. Bl.

1000 Zentner Heu

vorzüglicher Qualität sind auf der Befehung des Dr. Hirschhofer in Rospbach verkäuflich. (1065)

Ein Weingarten

mit 2 Joch Ackergrund und 1 Joch 60 □ Kl. Obstgarten und Acker, nahe der Bahnstation Pöbniß an der Reichsstraße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. (1068)
Näheres bei der Eigenthümerin Frau J. Steinwender in Pöbnißhofen.

Ein Clavier

stimmhaltig und in gutem Zustande, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen: Postgasse Nr. 8, 1. Stock. (1076)

Prima Laibacher Sauerkraut u. Rüben

in Gebinden von 25, 50, 100 u. 200 Kilogr. billigst zu beziehen durch (986)

H. Mattersdorfer, Laibach.

B. 13729

Edikt.

(1050)

Vom k. k. Bezirks-Gerichte Marburg l. D. U. wird hiemit bekannt gegeben:

Es sei über Ansuchen der Erben nach dem am 3. Mai 1879 zu G. m. s. verstorbenen Grundbesitzer Franz Kager die freie gerichtl. Versteigerung der zum Nachlasse desselben gehörigen, laut Inventurs- und Schätzungs-Protokolles vom 15. Mai 1879 B. 8932 auf 1165 fl. 33 kr. bewerteten Fahrnisse, als: Weinorräthe, Horn- und Vorstenvieh, Haus- und Zimmereinrichtungstücke u. dgl. bewilligt, zur Vornahme derselben die **Lizitation auf den 6. Oktober 1879 Vormittag von 9-12 Uhr** und **Nachmittags von 2-5 Uhr** an Ort und Stelle der Nachlassrealitäten in G. m. s. mit dem Befehle angeordnet worden, daß die Fahrnisse nur um oder über den Schätzwerth gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

k. k. Bezirks-Gericht Marburg l. D. U.
am 15. September 1879.

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp. in Wien

III., Margergasse Nr. 17, neben dem Sophienbad,

früher fürstl. Salw'sche Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämmtlich eingezogen, da es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe** an unsere Fabrik in **Wien** wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für **Salon, Zimmer und Gärten** sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu **10% Nachlaß vom Preistarif**, welchen auf Verlangen gratis und franco einzusenden.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Herrn

Roman Pachner,

Handelsmannes, Haus- und Realitätenbesitzers, der nach langem Leiden am 27. September 1879, Abends 1/5 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 74. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Die entseelte Hülle des theueren Verbliebenen wird Montag den 29. d. M. Nachmittag 4 Uhr in der hiesigen Familiengruft beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden Dienstag den 30. d. M. um 10 Uhr in der hiesigen Domkirche gelesen

Der Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.
Marburg am 27. September 1879.

(1087)

Katharina Pachner,
als Gattin.

Fanny Pachner,
als Schwiegertochter

Cajetan Pachner,
Roman Pachner,
Carl Pachner,
Kathi Reichhold,
als Kinder.

Roman Pachner,
Paul Pachner,
Marla Reichhold,
als Enkeln.

Moriz Reichhold,
k. k. Hauptmann,
als Schwiegersohn.

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Durch Muster- und Markenschutz gegen Ver-
fälschung geschützt.



Magensalz

(Verdaunungs-Pulver)

von Julius Schaumann



Besitzer der landshofl. Apotheke in Stoderau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten, durch eine Zusammensetzung der erprobtesten Drogen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die **Verdaunung und Blutreinigung**. Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei **Magen- und Darmkatarrh** und deren Folgen, als: **Ueberschuss an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Hämorrhoidal-Leiden**; gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern: **Fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht und Migräne**. Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige radikale Mittel gegen **Melancholie und hypochondrische Gemüths-Verstimmung**. (813)

Die „Medizinische Wochenschrift“ Nr. 15, vom April 1878 schreibt: Das Magensalz aus der Stoderauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdaunungs-Beschwerden, Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit u. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Drogen — darunter solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniss kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden. Und Jeder, der weiß, wie gerade geförderte Verdaunung das Wohlbefinden des Menschen zu beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen. Nur echt zu beziehen bei Herrn **J. D. Bancalari**, Apotheker in Marburg.

Preis per Schachtel 75 Kr.

Verfandt nur mindestens 2 Schachteln pr. Postnachnahme.

Ein Buchbinder-Lehrjunge

wird sogleich aufgenommen.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Meteorologische Beobachtungen

in Pöckern bei Marburg.

Vom 20. bis 27. Sept. 1879.

Tag	Temperatur in Celsius °	Luftdr. in Mittel mm	Witterung	Wind
20	17.5	75.5	bewölkt	SW D
21	18.8	75.1	bewölkt und Regen	D SW
22	14.0	75.0	bewölkt und Nebel	SW N
23	11.0	75.2	bewölkt und Regen	SW N
24	12.0	75.5	hell	NW
25	13.5	75.6	bewölkt	NW S
26	13.8	75.4	bewölkt	SW

Der Luftdruck ist gefallen um 0.2mm. Wöchentliche Temperatur 13.6°. Am 20. September höchste Temperatur 17.5°, tiefste 11.0°. Wind tagsüber schwach aus SW, D, Nachts aus NW. Maximum in der Sonne 19.9°.

Verstorbene in Marburg.

20. Sept.: **Motchnig Anton**, Bahnmaschinführer-Sohn, 9 Mon., Mellingstraße, Erbschöpfung; 21. Sept.: **Pachner Karoline**, Oberkondukteurstochter, 5 1/2 Monat, Legelthoffstraße, Brechdurchfall; 23.: **Groß Maria**, Packträgerstochter, 6 Wochen, Blumengasse, Darmkatarrh; 25.: **Schmann Ludwig**, Schuhmacherswitwe-Sohn, 3 Mon., Kärntnerstraße, Magen-Darmkatarrh.

Pöckern, 20. Sept. (Wochenmarktpreise.) Weizen fl. 7.70, Korn fl. 4.80, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 2.80, Aukurug fl. 4.80, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.40 per Pektoltr.

Marburg, 27. Sept. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.80, Korn fl. 4.90, Gerste fl. 4.60, Hafer fl. 2.60, Aukurug fl. 4.90, Hirse fl. 4.80, Weiden fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.80, Fisiolen 14 Kr. pr. Kgr. Linfen 24, Erbsen 21 Kr. pr. Kgr. Dirsbrein 10 Kr. pr. Ltr. Weizengries 24 Kr. Mundmehl 23, Semmelmehl 18, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 52, geräuchert 70 Kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St. 5 Kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 57, Schweinsfleisch jung 54 Kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 Kr., abger. 10 Kr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Kbm. Polzlohlen hart fl. 0.70, weich 50 Kr. pr. Pektitr. Heu 1.80, Stroh, Lager fl. 1.70, Streu 1.— pr. 100 Kgr.

Bahn - Frachtbriefe

100 Stück . . . 60 kr.

Eilgut . . . 70 kr.

Couvertes mit Firma

1000 Stück . . . 2 1/2 fl.

empfehlen die

Buchdruckerei des Ed. Janschitz

Dampf-, Douche- & Bannenbad

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.
Um zahlreichen Besuch bittet

J. Kartln.



Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage
M. J. ELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton à 70 Kr., Zahnheil à 40 Kr.** wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn **W. König**, Apotheker. (784)

Wichtig für Kranke u. Gesunde!

Soeben erschien in 2. Auflage:

Dr. Carl Walter's

Praktische Anleitung,

wie man viele Krankheiten der Menschen durch den Gebrauch von Aendermittel selbst, schnell und zuverlässig heilen kann.

Diese wichtige Broschüre sollte in jeder Familie fehlen, da dieselbe auf Verlangen gratis und franco versendet wird von **J. D. Ender's** in Neutitschein.

756

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 981

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdaunung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdaunung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdaunungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** u. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 Kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.
Herrn **B. Fragner** in Prag!

Ich litt seit mehreren Jahren an einem Magenleiden, welches mir allen Appetit raubte und mir viele Schmerzen verursachte. Ich entschloß mich daher zum Gebrauche Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsams, welchen ich von Wien bezogen habe. Dessen Wirkung hat sich bei mir so vortrefflich bewährt, daß ich mich nun wohl befinde, gut esse und kein Magenleidendes mehr bin, wofür ich Ihnen meinen Dank sage. Zugleich ersuche, mir für beifolgende 10 Gulden große Flaschen des Dr. Rosa's Lebensbalsam zu senden.
Mit Achtung
Chaim Rosenberg,
Aidehändler.

Salah (Rumänien), den 7. Mai 1878.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner**,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Bancalari**, Apotheker, **W. A. König**, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Cilli, Leibnitz, Märzschlag, Mottenmann.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 80 Kr. d. W.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Gläschchen 1 fl. d. W.